

**Antrag Ge-01**  
**Jusos Bezirk Hannover**

**Empfehlung der Antragskommission**  
**Annahme in der Fassung der AK**

**Unsichtbare Frauen in der Wissenschaft – Maßnahmen gegen den Matilda-Effekt**

1 Wissenschaft lebt von bahnbrechenden Entdeckun-  
 2 gen, von Personen, die die Welt verändern – doch  
 3 nicht alle erhalten die Anerkennung, die sie verdie-  
 4 nen. Über Jahrhunderte hinweg wurden die Leistun-  
 5 gen von Frauen in der Forschung kleingeredet, igno-  
 6 riert oder gar männlichen Kollegen zugeschrieben.  
 7 Ob Rosalind Franklin, deren bahnbrechende DNA-  
 8 Forschung hinter Watson und Crick verschwand,  
 9 oder Lise Meitner, die für die Entdeckung der Kern-  
 10 spaltung übergegangen wurde – der Matilda-Effekt ist  
 11 kein Relikt der Vergangenheit, sondern nach wie vor  
 12 ein strukturelles Problem.  
 13 Auch heute noch werden Frauen in der Wissen-  
 14 schaft systematisch benachteiligt: Sie erhalten we-  
 15 niger Fördermittel, ihre Arbeiten werden seltener  
 16 zitiert und höhere akademische Positionen bleiben  
 17 oft Männern vorbehalten. **Die Anerkennung wissen-**  
 18 **schaftlicher Leistungen darf jedoch keine Frage des**  
 19 **Geschlechts sein!** Es ist höchste Zeit, den „Matilda-  
 20 Effekt“ (benannt nach der US-amerikanischen Frau-  
 21 enrechtlerin Matilda Joslyn Gage) zu beenden und  
 22 Frauen in der Wissenschaft die Anerkennung zu ge-  
 23 ben, die ihnen zusteht.  
 24 Frauen sind in der Wissenschaft nach wie vor un-  
 25 terrepräsentiert: Obwohl sie etwa die Hälfte der  
 26 Studienanfänger\*innen und Promovierenden stel-  
 27 len, sinkt ihr Anteil mit jeder höheren Karrierestufe  
 28 drastisch. Nur 28 % der Professuren in Deutschland  
 29 sind von Frauen besetzt, und ihre Forschung wird  
 30 seltener zitiert sowie geringer gefördert – ein klares  
 31 Zeichen für strukturelle Benachteiligung, die es zu  
 32 überwinden gilt. Zudem werden Frauen in der Wis-  
 33 senschaft bei Preisen und Ehrungen weiterhin über-  
 34 gangen, was ihre Sichtbarkeit und Karrierechancen  
 35 zusätzlich einschränkt. Diese Zahlen verdeutlichen  
 36 den sogenannten Leaky-Pipeline-Effekt, bei dem der  
 37 Frauenanteil mit jeder höheren Karrierestufe in der  
 38 Wissenschaft abnimmt.  
 39 **Der Matilda-Effekt hat auch heute noch weitrei-**  
 40 **chende negative Konsequenzen:**  
 41 • **Weniger Anerkennung:** Wissenschaftlerinnen  
 42 erhalten für gleichwertige Leistungen weni-  
 43 ger Sichtbarkeit und Anerkennung.  
 44 • **Geringere Karrierechancen:** Die geringere An-

Um den Matilda-Effekt (benannt nach der US-amerikanischen Frauenrechtlerin Matilda Joslyn Gage), zu bekämpfen und die Chancengleichheit in der Wissenschaft zu fördern, fordern wir von den Hochschulen, den Forschungsförder- und Wissenschaftsorganisationen sowie allen Drittmittelgebern, der niedersächsischen Landesregierung und der Bundesregierung:

1. **Transparente und geschlechtergerechte Bewertungsverfahren:** Einführung standardisierter und transparenter Kriterien bei der Vergabe von Forschungsfördermitteln und Preisen, um geschlechtsspezifische Verzerrungen zu vermeiden. Drittmittelgeber\*innen sollen geschlechtergerechte Förderkriterien implementieren.
2. **Förderung von Wissenschaftlerinnen:** Einrichtung weiterer spezieller Förderprogramme und Stipendien für Frauen in der Wissenschaft, insbesondere in den Übergangsphasen zwischen Promotion, Habilitation und Professur.
3. **Mentoring- und Netzwerkprogramme:** Aufbau von Mentoring-Programmen, die Nachwuchswissenschaftlerinnen mit erfahrenen Forscherinnen vernetzen, um den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu fördern.
4. **Sensibilisierung und Schulung:** Durchführung regelmäßiger Schulungen und Workshops für Gutachter\*innen, Entscheidungsträger\*innen und wissenschaftliche Gremien zur Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Vorurteile und deren Auswirkungen.
5. **Datenerhebung und Monitoring:** Systematische Erfassung und Veröffentlichung von Daten zur Geschlechterverteilung in verschiedenen wissenschaftlichen Karrierestufen und Disziplinen, um Fortschritte und Handlungsbedarf transparent zu machen.
6. **Anerkennung und Sichtbarkeit:** Aktive Förderung der Sichtbarkeit von Wissenschaftlerinnen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, inklusive der Hervorhebung ihrer Beiträge in Pu-

erkenntnis führt zu erschwerten Bedingungen beim Zugang zu Führungspositionen und prestigeträchtigen Projekten.

- **Weniger Fördermittel:** Frauen erhalten oft weniger Forschungsförderung, was ihre wissenschaftliche Arbeit und Karriereentwicklung einschränkt.
- **Geringere Vorbildfunktion:** Die geringe Sichtbarkeit erfolgreicher Wissenschaftlerinnen wirkt sich negativ auf den wissenschaftlichen Nachwuchs aus und kann junge Frauen davon abhalten, eine Karriere in der Forschung anzustreben.

**Um den Matilda-Effekt zu bekämpfen und die Chancengleichheit in der Wissenschaft zu fördern, fordern wir von den Hochschulen, den Forschungsförder- und Wissenschaftsorganisationen sowie allen Drittmittelgebern, der niedersächsischen Landesregierung und der Bundesregierung:**

1. **Transparente und geschlechtergerechte Bewertungsverfahren:** Einführung standardisierter und transparenter Kriterien bei der Vergabe von Forschungsfördermitteln und Preisen, um geschlechtsspezifische Verzerrungen zu vermeiden. Drittmittelgeber\*innen sollen geschlechtergerechte Förderkriterien implementieren.
2. **Förderung von Wissenschaftlerinnen:** Einrichtung weiterer spezieller Förderprogramme und Stipendien für Frauen in der Wissenschaft, insbesondere in den Übergangsphasen zwischen Promotion, Habilitation und Professur.
3. **Mentoring- und Netzwerkprogramme:** Aufbau von Mentoring-Programmen, die Nachwuchswissenschaftlerinnen mit erfahrenen Forscherinnen vernetzen, um den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu fördern.
4. **Sensibilisierung und Schulung:** Durchführung regelmäßiger Schulungen und Workshops für Gutachter\*innen, Entscheidungsträger\*innen und wissenschaftliche Gremien zur Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Vorurteile und deren Auswirkungen.
5. **Datenerhebung und Monitoring:** Systematische Erfassung und Veröffentlichung von Daten zur Geschlechterverteilung in verschiedenen wissenschaftlichen Karrierestufen und Disziplinen, um Fortschritte und Handlungs-

blikationen, Konferenzen und Medien.

7. **Verbindliche Gleichstellungspläne:** Verpflichtung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen zur Erstellung und Umsetzung konkreter Gleichstellungspläne mit klaren Zielvorgaben und Maßnahmen.
8. **Bessere Arbeitsbedingungen und verlässliche Karrierewege in der Wissenschaft:** Immer noch sind berufliche Wege in der Wissenschaft von langer Unsicherheit geprägt. Diese Unsicherheit verstärkt das Machtgefälle innerhalb der Wissenschaft und fördert die Ausbeutung von Nachwuchswissenschaftler\*innen. Unter dieser Situation leiden Frauen besonders stark, da sie zusätzlich stärker durch Sorge-Arbeit belastet werden und immer noch oft zwischen Karriere und Familie entscheiden müssen. Wissenschaftliche Laufbahnen müssen deshalb zuverlässiger werden, durch Befristungshöchstgrenzen ohne Tarifsperre, mehr unbefristete Stellen im Mittelbau und die Ausweitung von Tenure-Track Programmen. Der Ampel-Koalition ist es nicht gelungen, diese dringend benötigte Reform durchzuführen. Wir fordern deshalb von der neuen Bundesregierung, zügig das Wissenschaftszeitvertragsgesetz zu novellieren und weitere Maßnahmen für bessere Arbeit in der Wissenschaft zu ergreifen.

94       bedarf transparent zu machen.

95       **6. Anerkennung und Sichtbarkeit:** Aktive Förde-  
96       rung der Sichtbarkeit von Wissenschaftlerin-  
97       nen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, in-  
98       klusive der Hervorhebung ihrer Beiträge in Pu-  
99       blikationen, Konferenzen und Medien.

100       **7. Verbindliche Gleichstellungspläne:** Verpflich-  
101       tung von Hochschulen und Forschungsein-  
102       richtungen zur Erstellung und Umsetzung  
103       konkreter Gleichstellungspläne mit klaren  
104       Zielvorgaben und Maßnahmen.

105       **8. Bessere Arbeitsbedingungen und verlässli-**  
106       **che Karrierewege in der Wissenschaft:** Im-  
107       mer noch sind berufliche Wege in der Wis-  
108       senschaft von langer Unsicherheit geprägt.  
109       Diese Unsicherheit verstärkt das Machtge-  
110       fälle innerhalb der Wissenschaft und fördert  
111       die Ausbeutung von Nachwuchswissenschaft-  
112       ler\*innen. Unter dieser Situation leiden Frau-  
113       en besonders stark, da sie zusätzlich stärker  
114       durch Sorge-Arbeit belastet werden und im-  
115       mer noch oft zwischen Karriere und Familie  
116       entscheiden müssen. Wissenschaftliche Lauf-  
117       bahnen müssen deshalb zuverlässiger wer-  
118       den, durch Befristungshöchstgrenzen ohne  
119       Tarifsperre, mehr unbefristete Stellen im Mit-  
120       telbau und die Ausweitung von Tenure-Track  
121       Programmen. Der Ampel-Koalition ist es nicht  
122       gelingen, diese dringend benötigte Reform  
123       durchzuführen. Wir fordern deshalb von der  
124       neuen Bundesregierung, zügig das Wissen-  
125       schaftszeitvertragsgesetz zu novellieren und  
126       weitere Maßnahmen für bessere Arbeit in der  
127       Wissenschaft zu ergreifen.

128       Einige dieser Maßnahmen sind bereits in Teilen der  
129       Wissenschaft und in Förderprogrammen umgesetzt  
130       worden, jedoch nicht in einem ausreichenden Aus-  
131       maß, um die Ungleichbehandlung in der Wissen-  
132       schaft effektiv zu beenden. Finanzielle Mittel sollten  
133       im Rahmen bestehender Programme zur Förderung  
134       der Gleichstellung in der Wissenschaft bereitgestellt  
135       und bei Bedarf aufgestockt und erweitert werden.

136       Die politischen Entwicklungen in den USA, insbe-  
137       sondere unter dem Einfluss von Donald Trump und  
138       rechtsextremen Kräften, zeigen, wie schnell wis-  
139       senschaftliche Freiheit, Gleichstellung und Förde-  
140       rung marginalisierter Gruppen unter Druck gera-  
141       ten können. Angriffe auf geschlechtergerechte Bil-  
142       dung, die Kürzung von Förderprogrammen für Di-

143 versität sowie die zunehmende politische Einfluss-  
144 nahme auf Wissenschaft und Hochschulen verdeut-  
145 lichen, wie fragil Fortschritte sein können. Vor die-  
146 sem Hintergrund wird Deutschland auch für Wis-  
147 senschaftler\*innen, die in den USA nicht mehr tätig  
148 sein wollen oder können, als Wissenschaftsstand-  
149 ort zunehmend bedeutender und attraktiver. Um-  
150 so wichtiger ist es, dass wir in Deutschland konse-  
151 quent und vorausschauend für Gleichstellung in der  
152 Wissenschaft eintreten - als Fundament einer freien,  
153 zukunftsorientierten und gerechten Wissenschafts-  
154 landschaft.

155 **Der Matilda-Effekt stellt eine erhebliche Barriere**  
156 **für die Gleichstellung von Frauen in der Wissen-**  
157 **schaft dar. Durch die Umsetzung der genannten**  
158 **Maßnahmen können wir dazu beitragen, die Sicht-**  
159 **barkeit und Anerkennung von Wissenschaftlerin-**  
160 **nen zu erhöhen, geschlechtsspezifische Benachtei-**  
161 **ligungen abzubauen und ein gerechteres und inno-**  
162 **vativeres Wissenschaftssystem zu schaffen.**